

die Größe des Verbrechens mit seiner eigenen zu vergleichen und zu sagen, wer größer ist und um wieviel. Bei dieser Vergleichung gelangt der Zeuge häufig zu der Überzeugung, daß seine Vorstellung von einem großen Wuchs des Räubers auf einem Irrtum beruht. Für die Vergleichung braucht man nicht nur die Größe des Geschädigten auszunutzen, sondern man kann auch andere Objekte zum Vergleichen heranziehen, die sich am Tatort befunden haben, z. B. einen Schrank, eine Tür, eine Pforte u. a. Zu einem Vergleichen mit solchen Objekten fordert man zweckmäßigerweise dann auf, wenn der Täter aufrecht gestanden hat, während der Geschädigte saß oder lag, da in diesen Fällen dem Vernehmen die Möglichkeiten für einen unmittelbaren Vergleich der Größe des Verbrechens mit seiner eigenen fehlte.

4. Das Gedächtnis (Einprägen und Reproduzieren)

Allgemeine Hinweise

Als Gedächtnis bezeichnet man die geistige Tätigkeit, die im Einprägen und Behalten der Wahrnehmungen und in der nachfolgenden Reproduktion dessen besteht, was in das Bewußtsein des Menschen eingegangen ist.

Das Gedächtnis ist seinerseits in hohem Maße am Prozeß der Wahrnehmung beteiligt. Jegliche Wahrnehmung setzt ein Nachdenken über das voraus, was wahrgenommen wird, und dies ist nur möglich unter Einbeziehung der im Gedächtnis reproduzierten Vorstellungen aus früheren Erfahrungen.

Die physiologische Grundlage des Gedächtnisses bilden die zeitweiligen Nervenverbindungen, die Prozesse ihrer Entstehung, Bewahrung und Neubelebung sowie die Wendigkeit oder Biegsamkeit des Nervensystems.

Es wurde bereits gesagt, daß jeder beliebige, durch äußere Reize hervorgerufene Nervenprozeß zu Erregungen und Hemmungen entsprechender Abschnitte der Großhirnrinde führt. Diese Prozesse hinterlassen im Nervengewebe „Spuren“ in Form bestimmter funktioneller Veränderungen. Diese „Spuren“ im Nervengewebe ermöglichen eine wiederholte Erzeugung analoger Erregungen und Hemmungen selbst bei Fehlen der äußeren Reizursachen. Die physiologischen Prozesse in der Großhirnrinde beim Erinnern gleichen den beim Wahrnehmen ablaufenden Prozessen. Auf diese Weise werden bei der Reproduktion früher wahrgenommener und eingepprägter Bilder im Gedächtnis die zeitweiligen Verbindungen belebt oder erneuert, die sich seinerzeit bei der Wahrnehmung in der Großhirnrinde gebildet haben.